



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Dr. Markus Büchler, Gülsen Demirel, Thomas Gehring, Eva Lettenbauer, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Gisela Sengl** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Zugausfälle wegen fehlender Lokführerinnen und Lokführer vermeiden

Der Landtag wolle beschließen:

I. Der Landtag stellt fest:

Die Versorgung mit Lokführerinnen und Lokführern im bayerischen Eisenbahnverkehr ist derzeit unzureichend. Die Engpässe, die zur Ausdünnung der Fahrpläne auf mehreren Linien geführt haben, sind nicht hinzunehmen.

Ursachen, die zu diesem Zustand geführt haben, sind unter anderem im Ausschreibungsverfahren der Bayerischen Eisenbahngesellschaft zu suchen. Mangel an Lokführerinnen und Lokführern tritt insbesondere vor dem Ablauf eines bestehenden Verkehrsvertrags durch Betriebsaustritt einzelner Lokführerinnen und Lokführer sowie in den Anlaufphasen nach Wechseln des Eisenbahnverkehrsunternehmens infolge von Ausschreibungen auf.

Offenbar kalkulieren bei Wettbewerbsverfahren siegreiche Eisenbahnverkehrsunternehmen ohne ausreichende personelle Reserven, die personelle Engpässe ausgleichen können.

II. Der Landtag fordert die Staatsregierung auf,

- darauf hinzuwirken, dass die Mängel bei den Eisenbahnlinien, auf denen der Lokführermangel zu Einschränkungen im Fahrplan geführt hat, schnellstmöglich behoben werden und dem Ausschuss für Wohnen, Bau und Verkehr über die eingeleiteten Schritte und Erfolge zu berichten,
- bei zukünftigen Ausschreibungen der Bayerischen Eisenbahngesellschaft neben der Leistungsfähigkeit der Eisenbahnverkehrsunternehmen belastbare Nachweise über ausreichendes Personal und Reservepersonal von den Eisenbahnverkehrsunternehmen zu fordern,
- die Pönaleregime dahingehend zu überarbeiten, dass ein gesteigertes eigenwirtschaftliches Interesse der Eisenbahnverkehrsunternehmen an einer zuverlässigen Ausführung der Leistungsbestellung besteht,
- zu prüfen, inwieweit die Bayerische Eisenbahngesellschaft einen eigenen Lokführerreservepool, wie ihn das Land Baden-Württemberg derzeit ausschreibt, aufbauen kann, um Zugausfälle aufgrund fehlender Lokführerinnen und Lokführer zu reduzieren,
- zu prüfen, inwieweit Eisenbahnverkehrsunternehmen, bei denen ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Fahrten aufgrund von fehlenden Lokführerinnen und Lokführern ausgefallen sind, von Vergabeverfahren der Bayerischen Eisenbahngesellschaft ausgeschlossen werden können,
- sich gemeinsam mit den Eisenbahnunternehmen, der Bayerischen Eisenbahngesellschaft, den Gewerkschaften, Verbänden, Ausbildungs- und Weiterbildungsträgern sowie der Arbeitsagentur für eine Ausbildungsoffensive bei Lokführerinnen und Lokführern einzusetzen.

Begründung:

Zugausfälle lassen sich nicht immer vermeiden. Bei höherer Gewalt und unkalkulierbaren Faktoren ist das noch hinnehmbar. Nicht hinnehmbar sind Zugausfälle bei einem längeren oder dauerhaften Mangel an Lokführerinnen und Lokführern. Der Personaleinsatz lässt sich nämlich kalkulieren. Solche Fälle traten in jüngster Zeit u. a. bei der Westfrankenbahn, der Südostbayernbahn oder der Länderbahn auf. Ganz gravierend ist dies aber bei der Bayerischen Regiobahn in Erscheinung getreten. Die Bayerische Regiobahn schränkt wegen fehlender Lokführerinnen und Lokführer den Zugbetrieb auf drei Strecken ein. Für die Verbindungen Augsburg – Ingolstadt, Ingolstadt – Eichstätt und von Augsburg-Oberhausen nach Schongau gilt ein Notfahrplan. Krankmeldungen seien nicht die Ursache des Problems, so ein Sprecher des Unternehmens, sondern ein Mangel an Lokführerinnen und Lokführern.